

Ethik der Text kulturen

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Ethik der Textkulturen Augsburg,
Sommersemester 2021

- 1.- Vorlesungen
- 2.- Seminare

(Stand 17.03.2021, Änderungen vorbehalten)

1. Vorlesungen

Titel: Bioethische Problemfelder am Anfang des Lebens
Art der Veranstaltung: Vorlesung, digital
Modul: GER 7014, 7020, 7021, 7022, 7024, 7025, 7026, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123
Zeit: Donnerstag: 8:15 - 9:45 Uhr Die Lehrveranstaltung findet nicht wöchentlich, sondern in einem unregelmäßigen Turnus statt. Die Zeiten werden den angemeldeten Studierenden per Rundmail bekannt gegeben. Sie werden - sofern möglich - mit den klassischen Zeiten identisch sein.
Dozent: Prof. Dr. Klaus Arntz
Sprechstunde: siehe Digicampus
Inhalt: 30 Jahre nach der Publikation des Embryonenschutzgesetzes (1990) wird der Ruf nach einem Fortpflanzungsmedizingesetz immer lauter. Die geltenden gesetzlichen Regelungen entsprechen nur noch in unzureichender Weise den technologischen Herausforderungen und Möglichkeiten der modernen Reproduktionsmedizin. Insbesondere die CRIPR/Cas-Methode (=Genome Editing), die Stammzellforschung und die Fragen der assistierten Fortpflanzung werden kontrovers diskutiert. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Entwicklung der Bioethik nachgezeichnet, die Frage nach dem Beginn des menschlichen Lebens thematisiert und es soll eine medizinethische Orientierung in den diversen Themenfeldern (IVF, Stammzellforschung, PND, PID, Embryonenspende etc. erfolgen). Bitte beachten Sie unbedingt die Hinweise zum SoSe 2021. Es gibt keine mündlichen Prüfungen. Nur das Portfolio.

Titel: Bioethische Problemfelder am Anfang des Lebens

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Fenner, D., Ethik. Wie soll ich handeln, Tübingen 2/2020.

Gassner, U. u.a. (Hg.), Fortpflanzungsmedizingesetz: Augsburg-Münchener-Entwurf, Tübingen 2013.

Kühl, S. / Kühl M., Stammzellbiologie, Stuttgart 2012.

Maio, G., Mittelpunkt Mensch. Ethik in der Medizin, Stuttgart 2012.

Schöne-Seifert, B., Grundlagen der Medizinethik, Stuttgart 2007.

Müller, W. A. / Hassel, M., Entwicklungsbiologie und Reproduktionsbiologie des Menschen und bedeutsamer Modellorganismen, Berlin / Heidelberg 5/2012.

Sandel, M. J., Plädoyer gegen die Perfektion. Ethik im Zeitalter der genetischen Technik, Berlin University Press 2008.

Zenke, M. / Marx-Stölting / Schickl, H. (Hg.), Stammzellforschung. Aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, Baden-Baden 2018.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Beziehungsethik

Art der Veranstaltung: Vorlesung, digital

Modul: GER 7020, 7021, 7022, 7024, 7025, 7026, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Mittwoch: 8:15 - 9:45 Uhr

Die Lehrveranstaltung findet nicht wöchentlich, sondern in einem unregelmäßigen Turnus statt.

Die Zeiten werden den angemeldeten Studierenden per Rundmail bekannt gegeben. Sie werden - sofern möglich - mit den klassischen Zeiten identisch sein.

Dozent: Prof. Dr. Klaus Arntz

Sprechstunde: siehe Digicampus

Titel: Beziehungsethik

Inhalt:

„Ehe für alle!“ - dieses Thema hat im Parlament und der deutschen Öffentlichkeit für viel Aufsehen gesorgt: Es war ein Seismograph für die Sprengkraft, die den Fragen zur Beziehungsethik innewohnt.

In der Veranstaltung werden historische und systematische Vergewisserungen zum Thema erfolgen und der Versuch unternommen, ethische Perspektiven für eine zeitgemäße Beziehungsethik zu entwickeln. Fragen nach dem Zusammenhang von Sexualität und Fortpflanzung, Liebe und Verantwortung sowie die Pluralisierung der Lebensformen kommen dabei ebenfalls in den Blick.

Bitte beachten Sie dringend die Hinweise zum SoSe 2021. Es gibt keine mündlichen Prüfungen! Nur das Portfolio.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Brown, P., Die Keuschheit der Engel, Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit am Anfang des Christentums, München / Wien 1991.

Breitsameter, Chr., Liebe - Formen und Normen. Eine Kulturgeschichte und ihre Folgen, Freiburg i. Br. 2017.

Dabhoiwala, F., Lust und Freiheit: Die Geschichte der ersten sexuellen Revolution, Stuttgart 2014.

Foucault, M., Sexualität und Wahrheit, 3 Bde., Frankfurt a. M. 1983-1989.

Foucault, M., Die Geständnisse des Fleisches (=Sexualität und Wahrheit Bd. 4), Berlin 2019.

Frankfurt, H., Gründe der Liebe, Berlin 2014.

Giddens, A., Wandel der Intimität. Sexualität, Liebe und Erotik in modernen Gesellschaften, Frankfurt a. M. 2016.

Honneth, A. / Rössler, B., Von Person zu Person. Zur Moralität persönlicher Beziehungen, Frankfurt a. M. 2008.

Illouz, E., Warum Liebe weh tut. Eine soziologische Erklärung, Berlin 2/2012.

Illouz, E., Warum Liebe endet Eine Soziologie negativer Beziehungen, Berlin 2018.

Krebs, A., Zwischen Ich und Du. Eine dialogische Philosophie der Liebe, Berlin 2015.

Kuchler, B. / Beher, St., Soziologie der Liebe. Romantische Beziehungen in theoretischer Perspektive, Berlin 2014.

Luhmann, N., Liebe - eine Übung, Frankfurt a. M. 2008.

Anmeldung: siehe Digicampus

2. Seminare

Titel: Ethik der „Triage“
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital
Modul: GER 7007, 7008, 7013, 7014, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7107, 7108, 7113, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123
Zeit: Mittwoch: 14:00 - 15:30 Uhr Die Lehrveranstaltung findet nicht wöchentlich, sondern in einem unregelmäßigen Turnus statt. Die Zeiten werden den angemeldeten Studierenden per Rundmail bekannt gegeben. Sie werden - sofern möglich - mit den klassischen Zeiten identisch sein.
Dozent: Prof. Dr. Klaus Arntz
Sprechstunde: siehe Digicampus
Inhalt: „Triage“: Dieser Fachbegriff aus der Medizinethik hat - wie viele andere aus den biomedizinischen Wissenschaften - im Kontext der Corona-Pandemie Eingang gefunden in den Wortschatz einer breiten Öffentlichkeit. Wer soll bei nicht mehr ausreichenden intensivmedizinischen Kapazitäten versorgt werden? Aktuell wird die Frage diskutiert: Wer soll zuerst geimpft werden? Priorisierungen und Rationierungen gehören zum medizinischen Alltag, aber sie haben in der gegenwärtigen Krise an nicht gekannter Bedeutung gewonnen. Im Rahmen des Seminars soll eine Orientierung in der komplexen Debatte erfolgen: Auf der Basis einer historischen Vergewisserung, einer medizinischen Verortung und einer moralphilosophischen Orientierung. Gute Englischkenntnisse sind erforderlich, aufgrund der Relevanz der „Principles of Biomedical Ethics“ für das Seminar. Der Text ist nur in der Originalsprache verfügbar.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: Beauchamp, T. L. / Childress, J. F., Principles of Biomedical Ethics, Oxford 7/ 2013, 249-301. Triage, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 66 (2020) Heft 4.
Anmeldung: siehe Digicampus Anmeldung via Mail erforderlich: Klaus.Arntz@phil.uni-augsburg.de Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Titel: „Gehe in das Gefängnis...“

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7013, 7014, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7113, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Blockseminar in Dresden (ausgebucht)

Dozent: Prof. Dr. Klaus Arntz

Sprechstunde: siehe Digicampus

Titel: Dokumentartheater

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7003, 7004, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7103, 7104, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Mittwoch: 10:15 - 11:45, wöchentlich

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Bannasch

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Im Dokumentartheater werden Ereignisse der jüngeren und jüngsten Geschichte aufgegriffen, die als ‚Materialien‘ komponiert und zu einem Drama verdichtet werden. In zugespitzter Form stellt sich hier, wie auch beim Historiendrama, in dessen Tradition es steht, die Frage nach dem je spezifischen Umgang mit den ausgewählten historischen Daten und ihrer künstlerischen Inszenierung. Es wird danach zu fragen sein, in welcher Weise und mit welchen (politischen) Absichten sich die mit und in dem Drama geleistete ‚Dokumentation‘ in aktuelle Diskurse und Debatten einschreibt.

Das Seminar untersucht die Anfänge des Dokumentartheaters in den 1960er Jahren ausgehend von Rolf Hochhuths *Der Stellvertreter*, Heiner Kipphardts *In der Sache J. Robert Oppenheimer* und Peter Weiss' *Ermittlung*. Es verfolgt die Wiederbelebung des Dokumentardramas in den 1990er Jahren mit Andreas Veiels *Der Kick* und Inszenierungen von Rimini Protokoll. Neuere Produktionen werden mit Volker Löschs Inszenierung von Gerhard Hauptmanns *Die Weber* (2004) und Matthias Hartmanns/Doron Rabinovicis *Die letzten Zeugen* (2013) untersucht. Das Seminar diskutiert neben den Textfassungen auch einzelne Inszenierungen bzw. unterschiedliche Inszenierungen im Vergleich. Die genaue Auswahl der Texte und Inszenierungen wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Jüdisches Leben in der Gegenwartsliteratur

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7005, 7006, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7105, 7106, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Dienstag: 16:15 - 17:45, wöchentlich

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Bannasch

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Mit einem vielfach erprobten Kalauer lädt der Klappentext von Lena Goreliks Roman *Lieber Mischa zu Kauf des Buches* und seiner Lektüre ein: „Ich hätte gern das Fischbrötchen.“ „Aber das ist Salami!“ „Habe ich Sie gefragt, wie der Fisch heißt?“ Jüdisches Leben in Deutschland im 21. Jahrhundert, so signalisiert dieser kurze Dialog, ist nicht auf die Erinnerung an den Holocaust beschränkt. Es ist eine Auseinandersetzung mit gelebtem Alltag: ironisch und witzig, kritisch und sentimental, polemisch und aggressiv jüdische Identität/en und den Philo- und Antisemitismus auslotend, mit dem sie im Land der Täter und ihrer Nachkommen konfrontiert sind.

Der Seminar nimmt das Jüdische Gedenkjahr 2021 und den Start der Jüdischen Studien an der Universität Augsburg im SoSe 2021 zum Anlass, um sich mit jüdischem Leben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur zu befassen. Gelesen werden Texte von Adriana Altaras, Katja Petrovskaja, Lena Gorelik, Barbara Honigmann, Doron Rabinovici und Robert Schindel. Zwei der Autor:innen, mit deren Werken wir uns im Seminar befassen, werden zu Gesprächen ins Seminar eingeladen.

Das Seminar findet als synchrone Zoom-Veranstaltung statt. Es werden keine Kenntnisse vorausgesetzt, erwartet wird dafür die Bereitschaft zu wöchentlicher Lektüre und aktiver Teilnahme.

Die Veranstaltung kann als Teil des Lehrangebots Jüdische Studien (vgl. hierzu die Homepage der Professur Bannasch und Fakultätshomepage) und als reguläre Veranstaltung der im Rahmen des Studiums der Neueren deutschen Literaturwissenschaft besucht werden.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Ethics of Autobiography

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7005, 7006, 7011, 7012, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7105, 7106, 7111, 7112, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Dienstag: 10:15 - 11:45, wöchentlich

Dozentin: Dr. Ina Batzke

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

This seminar will look at the development of the genre "autobiography" from a hemispheric American perspective: We will trace the (European / Western / Enlightenment) roots of the genre and its adaptation in the United States of America in the late 18th century (Benjamin Franklin's Autobiography, 1791). Focussing then on how "American" autobiographical practices have changed through time, and with a particular emphasis on gender, ethnicity, and ethics - we will analyse "American" autobiographies of the early and late 20th century, both published in and beyond the United States: Mary Antin's "The Promised Land" (1912) and Rigoberta Menchú's I, Rigoberta Menchú: An Indian Woman in Guatemala (1983). We conclude the seminar by looking at contemporary developments, such as the possibility of nonhuman/more-than-human autobiography.

Hinweise: Hauptunterrichtssprache Englisch

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Benjamin Franklin (1791), Autobiography. (preferred: New York: W.W. Norton, 2011).

Mary Antin (1912), The Promised Land.

Menchú, Rigoberta (1983). I, Rigoberta Menchú: An Indian Woman in Guatemala.

We will discuss the texts in this order; I recommend reading Benjamin Franklin's Autobiography before the class starts; we will have reading breaks for the two remaining works.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Vamps: Weibliche Vampire in Literatur und Film

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7005, 7006, 7009, 7010, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7105, 7106, 7109, 7110, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Donnerstag: 12:15 - 13:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. Günter Butzer

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Der weibliche Vampir ist so alt wie die Vampir-Gestalt selbst, doch im Laufe ihrer Literarisierung, die um 1800 einsetzt, bilden sich konkrete Figuren und Thematiken des femininen Vampirismus heraus, die das 19. Jh. in der Literatur und das 20./21. Jh. im Film in vielfältigen Variationen bestimmen. Das Seminar verfolgt diese Gestalten anhand von vier Reihen, die jeweils bei einer literarischen Figuration ansetzen und im Anschluss deren filmische Verarbeitungen exemplarisch in den Blick nehmen. Vorgesehen sind (1) Christabel oder la Femme fatale, (2) Carmilla oder the Vampire Lovers, (3) Clarimonde oder la Morte amoureuse, (4) Erzsébet Bathory oder die ewige Jugend. Behandelt werden literarische Texte von Goethe (Die Braut von Corinth), Coleridge (Christabel), Gautier (La Morte amoureuse), Le Fanu (Carmilla) und Sacher-Masoch (Ewige Jugend) sowie die Filme A Fool There Was (dir. Frank Powell), La Fille de Dracula (dir. Jess Franco), Le Rouge aux lèvres (dir. Harry Kümel), The Vampire Lovers (dir. Roy Ward Baker), The Hunger (dir. Tony Scott), La belle captive (dir. Alain Robbe-Grillet), Near Dark (dir. Kathryn Bigelow) und Vamp (dir. Richard Wenk).

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Douglas Brode, Dracula's Daughters: The Female Vampire on Film, Lanham [u.a.] 2014.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Science an Co.: From academic to popular writing

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7011, 7012, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7111, 7112, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Donnerstag: 10:15 - 11:45, wöchentlich

Dozentin: Prof. Dr. Claudia Claridge

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Academic discourse in the strict sense is produced by specialists for specialists, who can be expected to have similar knowledge and outlook. Thus it contains discipline-typical lexis, fairly to highly abstract contents and the complex morpho-syntactic features typical of the field (e.g. nominalizations, passives, complex subordination), but lacks basic explanations. However, scientists/academics are also expected to share their knowledge and research findings with the general public. For that they will have to adapt their styles to make the contents easier understandable and to meet expectations. Methods such as telling stories, making things more personal, giving down-to-earth examples and others may play a role here. In this course, we will compare the academic and popular style, with a special focus on the latter. We will look at examples from different disciplines, from astrophysics to archaeology, and in different formats (books, magazines, documentaries).

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Befreiung – Vereinnahmung – Zurückweisung. Perspektiven im Verhältnis von Religionen und Menschenrechten

Art der Veranstaltung: Seminar, digital

Modul: GER 7001, 7002, 7007, 7008, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7101, 7102, 7107, 7108, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Freitag: 12:15 - 13:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. Johannes Frühbauer

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Menschenrechte gelten als das politisch-ethische Megathema der Gegenwart. Mit ihrem moralischen Universalitätsanspruch gelten sie global als eine unverzichtbare normative Orientierung. Dabei lässt sich ihr Verhältnis zu den Religionen und deren jeweiliges Ethos als spannungsreich kennzeichnen. Menschenrechte wirken einerseits mit einem Zivilisierungsimpuls auf Religionen, andererseits versuchen Religionen, sich „Menschenrechte“ nach ihren Vorstellungen zu eigen zu machen, und drohen, diese in ihrem Sinne zu vereinnahmen. Im Seminar wird es einerseits um eine elementare und differenzierende Grundlegung zu den Menschenrechten gehen, zum anderen um eine Erkundung des jeweiligen Verhältnisses einzelner Religionen zu den Menschenrechten.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

zur ersten Orientierung:

Menschenrechte. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: J.B. Metzler 2012.
Ceming, Katharina. Ernstfall Menschenrechte. Die Würde des Menschen und die Weltreligionen. München: Kösel 2010.

Weitere Literaturangaben zu Beginn des Seminars.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Globale Gerechtigkeit und eine Ethik der Entwicklung

Art der Veranstaltung: Seminar, digital

Modul: GER 7001, 7002, 7007, 7008, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7101, 7102, 7107, 7108, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Donnerstag: 16:15 - 17:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. Johannes Frühbauer

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Obwohl mit ihrer Deklaration aus dem Jahr 1948 Menschenrechtsfragen auf der internationalen Agenda stehen, obwohl bereits seit den 1970er Jahren und in der Folgezeit Bezeichnungen wie „Eine Welt“, „Nord-Süd-Dialog“, „Interdependenztheorie“ oder „Entwicklungspolitik“ sowie in Verbindung damit ein entwicklungsethisches Denken aufkamen, und obwohl in den 1990er Jahren der inzwischen vielfältige Diskurs zu einer „Weltmoral“ entstanden ist, wird – zumindest im deutschsprachigen Diskurs – in der politischen Ethik über „globale Gerechtigkeit“ erst in der jüngeren Vergangenheit ausdrücklich nachgedacht und systematisch dazu gearbeitet. Vor allem im Zuge einer sich beschleunigenden Globalisierung führte die Tatsache, dass wir mehr und mehr mit weltumgreifenden Problemen und insbesondere enormen Ungleichheiten konfrontiert sind, zur Analyse und Reflexion globaler Gerechtigkeit. Zu diesen Problemen gehören konkret und in einfachen Schlagworten notiert Armut, Hunger, Gesundheitsfragen, Überbevölkerung, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, Umweltbelastungen und CO₂-Ausstoß, Ressourcenübernutzung, Raubbau an Bodenschätzen. Unabhängig davon, wo wir wohnen und leben, gehen uns diese Probleme etwas an, entweder, weil wir von ihren ökonomischen, ökologischen oder politischen Folgen betroffen sind, oder weil sie uns moralisch betroffen machen. Die Fragen globaler Gerechtigkeit in den Blick zu nehmen, ist kein Ausdruck einer moralisierenden Schwärmerei, sondern ein Erfordernis unserer Zeit und eine notwendige Reaktion auf die zunehmenden Verflechtungen unseres Zusammenlebens. Wenn dabei von globaler Gerechtigkeit die Rede ist, so wird damit verdeutlicht, dass Gerechtigkeitsfragen letztlich keine Grenzen kennen. Globale Gerechtigkeit lässt sich als ein neues Paradigma beschreiben, bei dem nicht zuletzt der souveräne Nationalstaat mehr und mehr unter Druck gerate, was zu einer Verschiebung von internationaler zu globaler Gerechtigkeit führt. Wenngleich jegliche Theorie globaler Gerechtigkeit den Nationalstaat weiterhin als eine unverzichtbare Domäne der Gerechtigkeit anzuerkennen hat, übersteigen Herausforderungen wie Menschenrechtsverletzungen, Klimawandel, Waren- und Finanzmärkte oder Terrorismus die politische Regelungskompetenz einzelner Nationalstaaten. Mit diesen Aspekten, Fragen und Problemanzeigen wird sich das Seminar vor allem in Auseinandersetzung mit den Theorieentwürfen einzelner Gerechtigkeitsdenker*innen befassen und nicht zuletzt nach entwicklungsethischen Perspektiven fragen.

Titel: Globale Gerechtigkeit und eine Ethik der Entwicklung

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

zur ersten Orientierung:

Hahn, Henning, Globale Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung. Frankfurt a.M.: Campus 2009.

Broszies, Christoph/Hahn, Henning (Hg.), Globale Gerechtigkeit. Schlüsseltexte zur Debatte zwischen Partikularismus und Kosmopolitismus. Berlin: 2010.

Handbuch Gerechtigkeit, hg. v. A. Goppel/C. Mieth/C. Neuhäuser, Stuttgart: J.B. Metzler 2016.

Weitere Literaturangaben zu Beginn des Seminars.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Utopien, Dystopien und Gesellschaftskritik. Sozialethische Erkundungen in Literatur, Ideengeschichte und Film

Art der Veranstaltung: Seminar, digital

Modul: GER 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Mittwoch: 18:15 - 19:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. Johannes J. Frühbauer

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Das Seminar wird sich mit Utopien und Dystopien, deren theoretischen Entwürfen und fiktionalen Inszenierungen in Geschichte und Gegenwart in Literatur und Film befassen und insbesondere ein Augenmerk auf deren gesellschaftskritischen Intentionen, Aussagen und Wirkungen legen. Zu fragen ist nicht zuletzt, welche (normativen) Impulse von Utopien und Dystopien zur Veränderung gesellschaftlicher Zustände und zur Gestaltung gesellschaftlicher Zukunft ausgehen.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

zur ersten Orientierung:

Saage, Richard, Das Ende der politischen Utopie? Frankfurt a.M. Suhrkamp 1990.

Saage, Richard, Politische Utopien der Neuzeit. Darmstadt: WBG 1991.

Schölderle, Thomas, Geschichte der Utopie. UTB 2017.

Heller, Agnes, Von der Utopie zur Dystopie: Was können wir uns wünschen? Edition Konturen 2016.

Weitere Literaturangaben zu Beginn des Seminars.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Gedenken kommunizieren. Museumskonzept und Erinnerungskultur

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7009, 7010, 7011, 7012, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7109, 7110, 7111, 7112, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Freitag: 08:15 - 09:45, wöchentlich

Dozent: Dr. Friedmann Harzer

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus und die damit einhergegangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in einem bis heute in seiner Grausamkeit kaum fassbaren Maß ist eines der zentralen Elemente der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen nationalen Vergangenheit. Die Grundlage für eine reflektierte Erinnerungsarbeit wird bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schule oder anderen Bildungskontexten durch einen Gedenkstättenbesuch inklusive der Vor- und Nachbereitung gelegt. Die Herausforderung besteht darin, innovative, individuelle und vor allem auf aktives Handeln bedachte Zugänge zu dem Thema jenseits von emotionaler Überwältigung und Erdrückung durch Zahlen und Fakten zu schaffen, aber gleichzeitig die Bereitschaft für eine langfristige kritische Auseinandersetzung mit dem Holocaust zu wecken.

An diesem Punkt möchte das Seminar ansetzen und mit etwa zehn Studierenden sowohl während des Sommersemesters als auch innerhalb von acht Tagen (04.10 – 11.10.2021) verschiedene Thesen und Konzepte im Zusammenhang mit der Gedenkstätte Buchenwald erproben und hinsichtlich ihrer Eignung reflektieren, falls die Corona-Situation dies zulassen sollte. Dazu wird die Gesamtgruppe in vier verschiedene Einzelgruppen eingeteilt, die sich jeweils mit einem der vier folgenden Themen beschäftigen:

1. Bibliotheken und Literaturrezeption im Konzentrationslager Buchenwald
2. Archivarbeit: Buchenwald-Häftlinge aus Augsburg/Bayerisch-Schwaben
3. Werkstattarbeit: Archäologie im Kontext der Gedenkstättenarbeit
4. Digitale Erschließung und Rekonstruktion des Lagergeländes

Bei Interesse bitte eine E-Mail richten an: harzer@uni-a.de

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: siehe Digicampus

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Ist Judentum moralisch? Ethik in der jüdischen Theologie von Bibel und Talmud bis heute

Art der Veranstaltung: Hauptseminar mit Übung, digital

Modul: GER 7011, 7012, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7111, 7112, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Mittwoch: 16:15 - 17:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. George Yaakov Kohler (Gastprofessur Jüdische Kulturgeschichte)

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Das Seminar untersucht die Fragen: Gibt es von jüdischen Denkern aller Zeiten Antworten auf ethische Fragen, die sich zu einer universellen Philosophie verallgemeinern lassen? Gibt es eine „jüdische Ethik“ als Disziplin der Religionsphilosophie des Judentums, oder ist jüdische Moral nur Stammesmoral? Anhand ausgewählter Texte soll gezeigt werden, wie jüdisches Denken vor und nach Kant eine quasi-kantianische Pflichtethik entwickelt hat.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Abraham in Sodom, Gen 8, 25: moralische Regeln für Gott
Übertragbarkeit von Schuld: „Die Sünde der Väter“ und die Kinder (Ex 34,7)
Gut und Böse: Garten Eden als philosophisches Lehrstück in Ethik
Kant in Pirkei Avot (Sprüche der Väter): talmudische Pflichtethik
Heiligkeit des Lebens und seine ethische Grundlage in Bibel und Talmud
Mittelalterliche jüdische Ethiklehre, Bachja ibn Pakuda und Maimonides
Hermann Cohen: Das Wesen Gottes ist die Sittlichkeit
Hans Jonas: der entmachtete Gott nach Auschwitz
Emmanuel Levinas: Judentum als Religion für Erwachsene

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Jüdische Denkgeschichte vom Talmud bis heute

Art der Veranstaltung: Hauptseminar mit Übung, digital

Modul: GER 7001, 7002, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7101, 7102, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Dienstag: 10:15 - 11:45, wöchentlich

Dozent: Prof. Dr. George Yaakov Kohler (Gastprofessur Jüdische Kulturgeschichte)

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Das Seminar stellt das Denken von fünf der einflussreichsten jüdischen Philosophen vor: Rabbi Akiva ben Joseph, Maimonides, Spinoza (als jüdischer Denker) Moses Mendelssohn und Hermann Cohen (als jüdischer Denker). Dabei wird versucht, grundsätzliche theologische und philosophische Linien von der Antike bis in die Gegenwart zu ziehen, die jüdisches Denken seit jeher charakterisiert haben, aber auch die Grenzen dieses Versuchs aufzuzeigen.

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:

Rabbi Akiva, ein talmudischer Weiser und seine philosophischen Dilemma
Moses Maimonides, der „Führer der Unschlüssigen“ im MA, philosophische Theologie und aristotelische Scholastik, der neue Zugang zum Sinn des Gesetzes
Baruch Spinoza: Das Ende der Torah als „Gotteswort“ und die Auswirkungen auf ein modernes Verständnis des Judentums
Moses Mendelssohn: Judentum für Nichtjuden erklärt, der Beginn einer Einordnung des jüdischen Glaubens in die Heilsgeschichte der Kultur
Hermann Cohen; eine neu-kantianische Religionsphilosophie des Judentums, „ethischer Monotheismus“, prophetischer Messianismus und die Entdeckung der Geschichte

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Les idées en voyage
Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital
Modul: GER 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123
Zeit: Dienstag: 16:15 - 17:45, wöchentlich
Dozentin: Prof. Dr. Rotraud von Kulesa
Sprechstunde: siehe Digicampus
Inhalt: Für Studierende aus Master / Lehramts-Studiengängen. Die Veranstaltung wird kombiniert in digital asynchroner und digital synchroner Lehre abgehalten. Le séminaire sera dédié au processus de communication et à la circulation des idées et du savoir au siècle des Lumières à travers les relations de voyages, des correspondances et des Mémoires. Il s'agit de comprendre la formation de réseaux de sociabilités, les mécanismes de percevoir l'Autre, et de réfléchir sur des notions telles que le cosmopolitisme. Nous ferons ainsi un voyage virtuel à travers le temps et l'espace européen afin de combler le vide créé par l'impossibilité de voyager réellement à l'heure actuelle. Pour avoir accès aux documents sur les Lumières, merci de vous inscrire également à la Vorlesung. L'examen consiste en Portfolio. Dès le début du semestre, vous trouverez un plan détaillé ainsi qu'une bibliographie sur Digicampus. A partir de la deuxième semaine du semestre, le séminaire sera accompagné de séances Zoom (durant les heures officielles du séminaire: mardi, 16.30) afin de permettre un échange direct sur les textes.
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: siehe Digicampus
Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Aussteiger in der Literatur

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7005, 7006, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7105, 7106, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Montag: 16:15 - 17:45, wöchentlich

Das Seminar wird abgehalten als eine Mischung aus überwiegend synchronen Sitzungen über Zoom (link wird jeweils kurz vorher per Email verschickt) und einzelnen asynchronen Sitzungseinheiten (Erstellung von Diskussionsleitfaden wie Hintergrundskripten durch die für die jeweilige synchrone Sitzung verantwortliche Arbeitsgruppe, kurze schriftliche Kommentare zu den Texten).

Dozentin: Dr. Susanne Layh

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

„Ich bin dann mal weg“ lautet das Motto von so manch einer/m in der Realhistorie wie der Literaturgeschichte. Seien es die bekannten, aber nicht ganz gesicherten Überlieferungen aus der Antike von „Diogenes in der Tonne“, seien es die Einsiedlermönche der christlichen Frühzeit, Eremiten in verschiedenen Epochen oder die New Age-Anhänger im 20. Jh. Im Seminar begegnen wir Idealist*innen, Hippies, schrägen Typen und kauzigen Eigenbrötlern, die sich freiwillig für ein Leben am Rande oder gar abseits der Gesellschaft entscheiden. Sie alle wenden sich ab von Gesellschaft und Zivilisation, entscheiden sich stattdessen beispielsweise für ein einsames Leben in einer Waldhütte, für das Durchqueren der australischen Wüste zu Fuß oder für die Lebensform des Kokovorismus auf einer Südseeinsel. So unterschiedlich diese historischen Aussteiger*innen und deren literarische Abbilder auch sein mögen, sie alle eint das Bedürfnis, den jeweils zeitgenössischen gesellschaftlichen Normen zu entsagen, sich aus Zwängen zu befreien und damit der Wunsch nach einer anderen, besseren Lebensweise. Sie alle wollen weg von etwas und/oder hin zu etwas und dies aus ganz unterschiedlichen religiösen, ideologischen, politischen, sozialen oder ökologischen Gründen heraus. Im Seminar beleuchten und diskutieren wir anhand ausgewählter literarischer Beispiele wie Henry David Thoreaus vielfach rezipiertem Aussteigertext "Walden, or Life in The Woods" (1854), dem Roman "Il pleuvait des oiseaux/Ein Leben mehr" (2011) der frankokanadischen Schriftstellerin Jocelyne Saucier und dem in einer entsprechenden Literaturdebatte umstrittenen Werk "Imperium" (2012) des Schweizer Autors Christian Kracht, aber auch einzelner Filmbeispiele wie "Into the Wild" (USA 2007, Regie: Sean Penn) den literarischen Figurentypus der/s Aussteiger*in und fragen u.a. aus literaturwissenschaftlicher wie politologischer, soziologischer und ökologischer Perspektive nach deren Motivation für die jeweilig selbstgewählte Lebensalternative.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Inklusion als Herausforderung für Politik und Gesellschaft

Art der Veranstaltung: Seminar, digital

Modul: GER 7013, 7014, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7113, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit:

Montag, 03.05.2021, 17:30 - 19:00 Uhr
Freitag, 16.07.2021, 08:00 - 17:30 Uhr
Samstag, 17.07.2021, 08:00 - 17:30 Uhr
Sonntag, 18.07.2021, 08:00 - 17:30 Uhr

Dozent: PD Dr. Matthias Morgenstern

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Die Idee der Inklusion beinhaltet als Zielperspektive, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in allen Lebensbereichen das Recht und die Möglichkeit zur vollen selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft haben. Intention ist, dass es keine definierte Normalität mehr gibt, Beeinträchtigung als Ausdruck der Verschiedenartigkeit von Menschen betrachtet wird und davon Betroffene folglich auch keine separierte Gruppe mehr verkörpern, sondern in vollen Umfang in das allgemeine Leben eingebunden sind.

Die Idee der Inklusion hat durch die UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 erheblichen Auftrieb erhalten. Dieser Konvention hat sich auch Deutschland angeschlossen und in ihrem nationalen Aktionsplan versucht, die darin enthaltenen Ziele umzusetzen. Obwohl zweifellos spürbare Fortschritte auf dem Gebiet der Inklusion erkennbar sind, ist gleichzeitig zu konstatieren, dass z.B. im Bereich Schule und Arbeitsmarkt, nach wie vor eine deutliche Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit feststellbar ist.

Das Seminar wird sich diesem Themenkomplex unter folgender Grundstruktur annähern:

- Definition und Theorien der Inklusion
- Umgang mit Behinderung und Abweichung in der Geschichte
- Der Inklusionsgedanke in der UN-Behindertenrechtskonvention
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Umsetzung von Inklusion in Deutschland
- Inklusion im internationalen Vergleich

Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: siehe Digicampus

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Schreiben zwischen Wissenschaft und Fiktion
Art der Veranstaltung: Seminar mit Übung, digital
Modul: GER 7020, 7021, 7022, 7024, 7025, 7026, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123
Zeit: Dienstag: 12:15 - 13:45, wöchentlich
Dozenten: Prof. Dr. Stephanie Waldow / Joshua Groß
Sprechstunde: siehe Digicampus
Inhalt: <p>Das Seminar läuft wie eine Schreibwerkstatt ab. Es soll Studierenden dabei helfen, verschiedene Möglichkeiten des Schreibens praktisch auszuprobieren oder zu vertiefen. Der Philosoph Marcus Steinweg meint: "Wer denkt, bekennt, kaum mit dem Denken begonnen zu haben." Und in "Auslöschung" von Thomas Bernhard heißt es: "Wenn wir denken und nicht aufhören zu denken, was wir Philosophieren nennen, kommen wir schließlich darauf, dass wir falsch gedacht haben." Wie könnte eine Praxis des Denkens und Schreibens aussehen, die immer wieder darauf abzielt, das Bekannte hinter sich zu lassen – eine Praxis der Aufbrüche und Versuche? Von vornherein zu wissen, worauf das eigene Schreiben hinauslaufen soll, lässt uns wenig Raum dafür, um herauszufinden, wohin wir denkend gelangen könnten, wenn wir das Unbekannte zulassen würden. Marguerite Duras: "Bevor man schreibt, weiß man nichts von dem, was man schreiben wird. Und zwar in aller Klarheit. Es ist das Unbekannte von einem selbst, vom eigenen Kopf, vom eigenen Körper." Diesen Impulsen will das Seminar folgen. Durch das gemeinsame Lesen philosophischer und literarischer Texte, durch das Schreiben mit losen Zielvorhaben wollen wir versuchen, immer wieder mit dem Denken zu beginnen: um hoffentlich ein bisschen besser zu verstehen, was wir tun, wenn wir schreiben.</p> <p>Das Seminar wird von Joshua Groß geleitet, einem Alumni des Studiengangs "Ethik der Textkulturen", der inzwischen hauptberuflich als Schriftsteller arbeitet.</p>
Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen: siehe Digicampus
Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Praktische Medienethik

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7009, 7010, 7013, 7014, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7109, 7110, 7113, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit:

Freitag, 16.04.2021, 14:15 - 15:45 Uhr
Freitag, 07.05.2021, 14:15 - 17:45 Uhr
Samstag, 08.05.2021, 10:15 - 15:45 Uhr
Freitag, 18.06.2021, 14:15 - 17:45 Uhr
Samstag, 19.06.2021, 10:15 - 14:30 Uhr

Dozenten: Prof. Dr. Stephanie Waldow / Johannes Hofmann

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

Fakten alleine interessieren heute niemanden mehr! Die Leute wollen ausgefeilte Geschichten, Storytelling à la Netflix; sie wollen Emotionen, Held-Feind-Konstellationen, Plot-Twists, ästhetische Erfahrungen, und zunehmend subjektive Perspektiven. Journalistinnen und Journalisten wissen das; sie sehen es jeden Tag, wenn sie die Quoten vom Vorabend, die Download-Zahlen der neuesten Podcasts oder die Klickzahlen des Aufmachers auswerten.

Im Kampf gegen den Leser- und Zuschauerschwund setzen Medienhäuser schon lange auf die Wunderwaffe „Storytelling“. Doch das journalistische Erzählen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zugespitzt, die Grenze zur Fiktion schwimmt heute teils bis zur Unkenntlichkeit. Bis es wieder einmal knallt. Wie vor gut zwei Jahren, als bekannt wurde, dass der mit Preisen überhäufte „Spiegel“-Journalist Claas Relotius reihenweise Reportagen gefälscht hatte. Seitdem muss sich eine ganze Branche fragen, ob sie mit dem heutigen Storytelling den richtigen Weg eingeschlagen hat.

In dem Seminar „Praktische Medienethik: Storytelling zwischen Fakt und Fiktion“ geht es zunächst um Grundsatzfragen: Was ist eine (journalistische) Geschichte? Warum erzählen wir Geschichten und wie gestalten sie demokratische, kollektive Meinungsbildungsprozesse maßgeblich mit? Anhand praktischer Beispiele aus Fernsehen, Radio und Zeitung soll so dann eine Idee des „wahrhaftigen Erzählens“ konturiert werden. Dabei spielen zum einen verschiedene Wahrheitstheorien und deren meta-ethischen Axiome eine bedeutende Rolle, zum anderen journalistische Darstellungsformen, wie etwa die Nachricht, das Interview, das Feature, und ganz besonders: die Reportage. Das journalistische Handwerk soll dabei stets kritisch analysiert und ethisch evaluiert werden: Wie sind Emotionen epistemologisch einzuordnen? Was ist von induktivem Erzählen zu halten? Wie kommt es zu ausgeprägten Erzählhaltungen in scheinbar erzählerlosen Formen, wie etwa der O-Ton-Collage? Und ist die freie indirekte Rede prinzipiell ungeeignet für den Journalismus? Nicht zuletzt soll in dem Seminar auch der Pressekodex und dessen

Titel: Praktische Medienethik

Auswirkungen auf die journalistische Praxis beleuchtet werden.

Das Seminar wird von Johannes Hofmann geleitet, einem Alumni des Studiengangs "Ethik der Textkulturen", der inzwischen beim Bayerischen Rundfunk arbeitet.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Ethische Fragestellungen in der Kinder- und Jugendliteratur

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7001, 7002, 7005, 7006, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7101, 7102, 7105, 7106, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Mittwoch: 10:15 - 11:45, wöchentlich

Dozentinnen: Prof. Dr. Stephanie Waldow / Lisa Rettinger

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt: Die gesellschaftliche Bedeutung der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) ist unumstritten: Bedingt durch ihre historische Genese ergibt sich eine enge Verflechtung von Literatur und Erziehung. Dieses Grundmoment prägt ihre Rezeption bis in die heutige Zeit. Dabei befindet sich die KJL in einem einzigartigen Spannungsfeld zwischen literarischer Ästhetik und didaktischem Instrument. Neben der Ausbildung eines künstlerisch-ästhetischen Empfindens und der Wissensvermittlung enthält die KJL demnach zumeist pädagogisch-erzieherische Absichten. Gerade in diesen pädagogisch-erzieherischen Absichten lässt sich derzeit ein Wandel ablesen: In der gegenwärtigen KJL geht es weniger um eine ausdrückliche Belehrung, sondern vielmehr um eine Befähigung der Kinder, selbst Positionen zu beziehen. Sie wird komplexer, vielfältiger (kulturelle Heterogenität) und so zur Plattform für ethische Auseinandersetzungen.

Das Seminar möchte sich diesem Wandel annehmen und gegenwärtige Texte der KJL auf ethische Fragestellungen hin untersuchen. Nach einer theoretisch-philosophischen Auseinandersetzung mit dem ‚Anderen‘ gilt es sich in unterschiedlichen thematischen Blöcken das ‚Andere‘ an konkreten, literarischen Beispielen anzusehen. Neben der eigenen Auseinandersetzung mit den ethischen Fragestellungen im Seminkontext wollen wir immer wieder einen Blick über den Tellerrand hinauswerfen und den Transfer in den Schulalltag mitdenken. Gemeinsam möchten wir Wege finden das Gelernte für die Unterrichtspraxis fruchtbar zu machen und erste Umsetzungsvorschläge erarbeiten.

Diese Lehrveranstaltung findet als Tandem-Lehrveranstaltung im Rahmen des LeHet-Kooperationsprojekts "Sprache des Selbst - Sprache der anderen" statt. Studierende der Germanistik und der Fächer DaZ/DaF besuchen ein gemeinsames literaturwissenschaftliches Hauptseminar.

Diese Lehrveranstaltung ist Teil des interdisziplinären Projekts „Förderung der Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität (LeHet)“ der Universität Augsburg (mehr erfahren: <https://www.uni-augsburg.de/projekte/lehet/>). Das Projekt wird im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: <schauinsblau> - Eine Zeitschrift für Literatur, Kunst und Wissenschaft

Art der Veranstaltung: Seminar, digital

Modul: GER 7020, 7021, 7022, 7118, 7119, 7120

Zeit: Freitag: 18:15 - 19:45 Uhr

Dozentin: Prof. Dr. Stephanie Waldow

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt:

«schauinsblau» ist eine Onlinezeitschrift der Universität Augsburg für Literatur, Kunst und Wissenschaft. Studierende haben hier die besondere Möglichkeit selbstgeschriebene literarische Texte, aber auch (kultur-)journalistische Formate (u.a. Rezensionen, Interviews und Essays) zu veröffentlichen und so publizistische Erfahrungen zu sammeln. Auch der Erwerb von ECTS-Punkten ist möglich.

«schauinsblau» wird neu gedacht und gestaltet. Über Videobeiträge und Social Media sollen mehr Menschen erreicht werden. Gleichzeitig ist es das Ziel, einen regelmäßigen Output zu generieren. Deshalb werden neben kreativ und journalistisch Schreibenden auch Studierende gesucht, die im Redaktionsteam neue Ideen und Konzepte finden und umsetzen wollen. Kompetenzen im Bereich der Grafik, Bild- und Videogestaltung sind ebenso sehr willkommen.

«schauinsblau» kooperiert eng mit der «Bayerischen Akademie des Schreibens» und den «Augsburger Gesprächen zu Literatur und Engagement». Neben der Begegnung mit überregional namhaften Autor*innen und Kulturschaffenden, können auch regionale Veranstaltungen (Theater, Konzert, Museum, etc.) rezensiert werden. Kreativer Input von Mitwirkenden ist in diesem Sinne immer erwünscht.

herausgegeben von: Prof. Dr. Stephanie Waldow
weitere Informationen: Marco Milling

Anmeldung: siehe Digicampus

Titel: Literatur, Ökonomie und Ethik

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digital

Modul: GER 7001, 7002, 7005, 7006, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7101, 7102, 7105, 7106, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: Donnerstag: 16:15 -17:45, zweiwöchentlich

Dozent: Julian Werlitz

Sprechstunde: siehe Digicampus

Inhalt: Das Seminar wird sich mit Bezügen zwischen ökonomischen und ästhetischen Theorien und Phänomenen auseinandersetzen. Dabei werden wir uns an Themen orientieren, die solche Überschneidungen besonders verdichten und darüber hinaus die ethische Reflexion fordern, beispielsweise Schuld(en), Tausch, Begehren, Spiel, Arbeit und Faulheit, Wert(e), Piraterie, Risiko und Sicherheit.

Die theoretischen Texte werden zum Selbststudium zur Verfügung gestellt, in gemeinsamen Sitzungen steht die Diskussion (nicht nur) literarischer Werke zwischen *Faust II* und den „Stories“ der Influencer im Zentrum (Auswahl wird gemeinsam in der ersten Sitzung beschlossen).

Anmeldung: Digicampus

Titel: Unsichtbare Feinde – Die sprachliche Konzeptualisierung von Pandemien und Seuchen in der Geschichte

Art der Veranstaltung: Hauptseminar, digitales Blockseminar

Modul: GER 7009, 7010, 7013, 7014, 7018, 7019, 7020, 7021, 7022, 7023, 7024, 7025, 7026, 7109, 7110, 7113, 7114, 7118, 7119, 7120, 7121, 7122, 7123

Zeit: 23.07. -25.07.21

Dozent: Joachim Peters

Sprechstunde: <https://www.germanistik.phil.fau.de/person/joachim-peters/>

Inhalt: Seit der Frühgeschichte begleiten Seuchen die Menschheit - und sind dabei nicht nur Bedrohung, sondern gestalten die menschliche Lebenswelt und sind Diskursgegenstand. Seuchen als Ereignisse schreiben sich machtvoll in das kollektive Gedächtnis von Gesellschaften ein und formen Sprache. Der sprachliche Umgang mit Epidemien und Pandemien und deren linguistische Konzeptualisierung ermöglicht Rückschlüsse auf dominante Muster der Welterklärung, kulturspezifische Mentalitäten und schließlich auch auf die Eigenschaften der jeweiligen Seuche an sich. Im Fokus stehen Epidemie- und Pandemieereignisse seit dem Hochmittelalter bis hin zur gegenwärtigen Coronavirus-Pandemie.

Anmeldung: per mail an joachim.peters@fau.de